

- 1 Interview mit EV.  
2
- 3 B: Wann bist du geboren?  
4 EV: 1970 im September.  
5 B: Und wo?  
6 EV: In Norddeutschland.  
7 B: Und wie ist der Bildungs- und Berufsstatus deiner Eltern, was haben deine Eltern  
8 gemacht?  
9 EV: Meine Eltern sind oder waren beide Akademiker. Mein Vater kommt aus XY, der hat  
10 dann hier promoviert und hat dabei meine Mutter kennen gelernt. Die ist Gymnasiallehrerin.  
11 Mein Vater ist leider verstorben vor 19 Jahren und meine Mutter ist jetzt in Pension und lebt  
12 aber auch wieder in XY.  
13 B: Aber deine Mutter ist Deutsche, oder?  
14 EV: Ist Deutsche.  
15 B: O.k. Das war's schon. Dann kämen wir zu dem ersten Bereich, nämlich Bildung und  
16 Ausbildung: Wann hast du dich für das Abitur entschieden und warum?  
17 EV: Das war eigentlich gar keine Frage, ob ich mich für's Abitur entscheide oder nicht, das  
18 ist einfach so gewesen. Also das war nie irgendwie Diskussion. Ich muss vielleicht dazu  
19 sagen, ich bin erst mit 16 Jahren nach Deutschland gekommen, also ich hab' vorher in Japan  
20 und Kolumbien gelebt und da geht man dann auf deutsche Schulen und da gibt's nur diese  
21 eine Schulform sozusagen. Es gibt da ja nicht so wie in Deutschland diese dreigeteilte, so dass  
22 sich einfach die Frage nie gestellt hat und als ich mit 16 dann nach Deutschland gekommen  
23 bin war dann irgendwie klar, ich geh' natürlich auf's Gymnasium, weil das von den Noten her  
24 auch o.k. war. Kann auch sein, dass meine Mutter da irgendwie, dass das von ihr aus auch  
25 selbstverständlich war, als Gymnasiallehrerin, dass die Kinder dann natürlich auch auf's  
26 Gymnasium gehen. Das war keine, wie sagt man, bewusste Entscheidung.  
27 B: O.k. Und wann hast du dich für 'n akademisches Studium entschieden und warum?  
28 EV: Das ging glaube ich so Hand in Hand: Man macht Abi und man studiert dann auch,  
29 wobei ich nie irgendwie so handwerklich oder leider auch nicht so kreativ talentiert mich  
30 erachtet hab', wobei das stimmt überhaupt nicht. Jetzt, wo ich so drüber nachdenke, ich wollte  
31 ziemlich lange Schauspielerin werden und war dann hier in Deutschland auch in  
32 verschiedenen Theatern tätig und hab' mich dann zwei Jahre lang bemüht um 'ne Aufnahme  
33 an 'ner staatlichen Schauspielschule. Das hat dann nicht geklappt und dann war irgendwie  
34 klar, ja gut, wenn das nicht geht, dann studier' ich.  
35 B: O.k. D.h. du hast erstmal versucht, etwas anderes zu machen und dich dann entschieden für  
36 'n Studium.  
37 EV: Richtig, ja.  
38 B: Was hast du denn studiert?  
39 EV: Ich bin Ethnologin.  
40 B: Wurde deine Entscheidung irgendwie von außen beeinflusst, von den Eltern, Freunden,  
41 Verwandten?  
42 EV: Von meinen Eltern überhaupt nicht. Also wenn, dann gab's so'n Anstoß durch 'n Lehrer,  
43 der Ethik unterrichtet hat in der Schule und da eben auch so'n bisschen was über Ethnologie  
44 und Ethnologen erzählt hat und das hat mich total fasziniert und das hab' ich dann immer so'n  
45 bisschen nebenher verfolgt, neben diesen Schauspielambitionen und dann war das irgendwie  
46 ganz klar: Gut, dann mach' ich das.  
47 B: Wie finden deine Eltern das, oder deine Mutter hast du ja gesagt lebt heute noch, dass du  
48 'n akademischen Status hast? Hat das 'n Wert?  
49 EV: Ich glaube, dass das 'n Wert hat in dem Sinne dass sie das vor ihren Freunden,  
50 Bekannten, Verwandten, ja, dass ich Akademikerin bin, das ist glaube ich schon wichtig und

- 51 ich glaub´ für meinen Vater, der hat natürlich nur so die Anfänge des Studiums  
52 mitbekommen, war das auch ganz wichtig. Also es ist schon ´ne Art Statussymbol, denke ich.
- 53 B: Wärest du heute bereit bzw. hast du mal in einem nicht-akademischen Beruf gearbeitet?  
54 EV: Nee, gar nicht.
- 55 B: Wärest du bereit dazu?  
56 EV: Gute Frage. Ich glaub´, ... also ich kann mir ehrlich gesagt gar nicht so was drunter  
57 vorstellen, was ein nicht-akademischer Beruf ist?
- 58 B: Naja, ich weiß jetzt so nicht, wir kommen gleich erst zu Beruf und was du so machst, aber  
59 ich sag´ mal für meinen Bereich: Ich könnte jetzt einen Job als Erzieherin angeboten kriegen  
60 und von den Inhalten fände ich ihn vielleicht auch interessant und dann wär´ ja die Frage: Das  
61 ist ja kein akademischer Beruf.
- 62 EV: Also ich glaub´, wenn´s ´ne interessante Aufgabenstellung ist, wo ich denk´, da bin ich  
63 kompetent, das kann ich, dann würde ich mir das auf jeden Fall mal überlegen. Also das wär´  
64 kein Ausschlusskriterium.
- 65 B: O.k. Dann kämen wir jetzt zum Bereich Berufstätigkeit und Karriere. Was arbeitest du im  
66 Moment?  
67 EV: Ich bin im Moment als Ethnologin Freelancer, arbeite ich für Unternehmensberatungen  
68 und arbeite da eben als Ethnologin im Bereich der qualitativen Marktforschung.
- 69 B: O.k. Seit wann machst du das?  
70 EV: Also diese Unternehmensberatung an sich, ich war da drei Jahre lang fest angestellt und  
71 hab´ mich vor drei Monaten erst selbstständig gemacht, oder bin in den Freelance gewechselt.
- 72 B: Wie viel arbeitest du?  
73 EV: Das ist natürlich jetzt in den letzten drei Monaten relativ schwer zu beurteilen, weil es  
74 gibt immer so Phasen, wo unheimlich viel zu tun ist, also wo ich dann auch wirklich gerne  
75 meine 10 Stunden und länger am Tag arbeiten muss, um Projekte fertig zu kriegen und dann  
76 gibt´s wieder auch Wochen, wo überhaupt gar nichts ist, wo man sich dann ´n bisschen um  
77 Aquise kümmern muss, da bin ich aber noch nicht so die große Heldin, Netzwerken, sich  
78 präsentieren usw. Da verbringe ich aber nicht so wahnsinnig viel Zeit, das mache ich immer  
79 so 5, 6 Stunden. Das ist aber nicht so arbeitsintensiv, wie eben diese projektbezogene Arbeit.
- 80 B: Also sehr wechselhaft?  
81 EV: Genau.
- 82 B: Warum hast du dich für diese Arbeit entschieden?  
83 EV: Diese Freiberufliche ist glaube ich eher unfreiwillig passiert, weil die Firma, für die ich  
84 gearbeitet hab´, aus Dänemark kommt, die hier ´ne Niederlassung hatte und die haben hier  
85 eben geschlossen und haben mir angeboten, also wenn jetzt ´n Büro in New York aufgemacht  
86 wird, ob ich da nicht, also dann hätte ich da auch noch mal weitermachen können. Das geht  
87 natürlich aus familiären Gründen gar nicht, war gar nicht zu diskutieren. Damit hätten sie 15  
88 Jahre eher kommen können. Oder nach Kopenhagen hätte ich auch gehen können, aber das  
89 geht einfach nicht. Also das wäre für uns als Familie zu unsicher gewesen und deshalb arbeite  
90 ich jetzt eben in der Hauptsache für die, für meine ehemalige Firma und hab´ aber jetzt auch  
91 schon andere Aufträge akquiriert sozusagen durch dieses Vernetzen.
- 92 B: Hattest du irgendwann mal Interesse an ´ner anderen Arbeit, oder hast du mal was anderes  
93 gemacht als diese ..???. Du hast ja gesagt, drei Jahre machst du das.  
94 EV: Ich hab´ ganz lange an der Uni gearbeitet als Ethnologin, auch wieder das übliche, so  
95 befristete Arbeitsverträge, mal zwei, mal drei, mal ein Jahr und immer eben sehr  
96 wissenschaftsbezogen und nebenher hab´ ich dann auch als Dozentin gearbeitet für  
97 Ethnologie, oder auch interkulturelle Kompetenz bei ganz unterschiedlichen Arbeitgebern,  
98 aber ja, das war eher dieser universitäre wissenschaftliche Bereich.
- 99 B: Und hättest du Interesse an ´ner ganz anderen Arbeit?  
100 EV: Im Moment nicht. Also das Interessante ist, dass ich das Gefühl ... Also während ich an  
101 der Uni gearbeitet hab´ immer so meine Fühler nach anderen Sachen ausgestreckt hab´, also

102 das war immer so: das Gras war woanders immer grüner und seit ich eben da in dieser  
103 Beratung bin als Ethnologin hab ich gedacht, oh, das ist genau das, was ich machen will und  
104 das ist eben auch mit sozusagen die Entscheidung, das jetzt als Freiberuflerin zu versuchen,  
105 dass ich echt das Gefühl hab´ so, ja, das ist genau das, was ich machen möchte, weil es eben  
106 so Praxis und Theorie vereint, weil´s eben auch so arbeitsintensive Zeitabschnitte hat und  
107 dann eben wieder Zeitabschnitte, wo ich das Gefühl hab´, ich kann mehr gucken, wie´s mir  
108 geht und mich auch mehr um die Familie kümmern. Ich hätte auch noch mal wieder  
109 versuchen können, in den Wissenschaftsbereich einzusteigen, aber das ist für mich ganz klar  
110 geworden, das ist es halt für mich.

111 B: D.h. mit deiner Arbeit bist du jetzt sehr zufrieden? Klingt so.

112 EV: Ja, total.

113 B: Bist du zufrieden mit deiner Karriere?

114 EV: Das hat sich im Laufe der letzten Jahre auch so geklärt. Also ich habe festgestellt, wenn  
115 man so netzwerkt und dann sieht man ja auch so die unterschiedlichen Lebensläufe und  
116 dachte so, oh toll, was hat die gemacht und wo hat die studiert und was arbeitet die und boh,  
117 das will ich auch und das hat sich so´n bisschen, seitdem ich irgendwie das Gefühl hab´, ich  
118 bin so angekommen beruflich, also dass ich genau das habe, was mir gefällt, was mir  
119 entspricht, dann ist das auch besser geworden. Also dass ich nicht mehr: Ich will auch so wie  
120 die, sondern das ist o.k. Ich hab´ meinen Weg und die haben ihren, ja, das ist in Ordnung.

121 B: Was bedeutet dir deine Karriere?

122 EV: Das ist mir relativ wichtig. Also Karriere kann man ja auch immer sehr unterschiedlich  
123 definieren. Ich weiß, als ich meinen Abschluss gemacht hab´ in Ethnologie ... wir waren eben  
124 so ´ne Gruppe von Frauen, ungefähr ich glaub 8, die wir ungefähr zur gleichen Zeit Magister  
125 gemacht haben und wir haben alle sehr hochfliegende Pläne gehabt, also so in internationalen  
126 Organisationen zu arbeiten, im Ausland natürlich und es ging gar nicht darum, irgendwie groß  
127 Geld zu verdienen, das war immer eher so sekundär, sondern eben sozusagen für sich selber  
128 seine Erfüllung, oder sozusagen seine Kompetenzen richtig einsetzen zu können und was zu  
129 verändern, was zu bewegen und weil ich jetzt ... Also ich hab´ im Studium mein erstes Kind  
130 bekommen, war ich da immer so´n bisschen nicht Außenseiter, aber ich hatte eben immer so  
131 ´ne besondere Rolle innerhalb dieser Gruppe, weil die anderen noch keine Kinder hatten, weil  
132 für mich dann irgendwie klar war, ich kann nicht einfach nach Genf gehen und ´n Praktikum  
133 machen für ´n halbes Jahr, weil das unglaublich schwer zu organisieren wäre. Und Karriere in  
134 dem Sinne ... Also das ist für mich nicht wichtig als Ethnologin, also ich identifizier´ mich  
135 sehr mit meinem Beruf, oder mit meinem Ethnologinnensein und es geht nicht so darum,  
136 Karriere im Sinne von ich bin jetzt in irgend ´ner Hierarchie in ´ner bestimmten Position,  
137 sondern es geht eher darum, ja, dass ich mich wohl fühle, also dass ich da bin, wo ich hin  
138 möchte. Und man kann ja ... Also von außen betrachtet denkt man ja so, oh, freiberuflich, das  
139 ist ja auch nicht sooo, könnte man jetzt mal denken. Vielleicht ist sie ja fest angestellt in der  
140 Managementebene oder so, das wäre Karriere in dem Sinne, aber für mich ist es genau richtig.

141 B: Wie bewertet das dein Umfeld, deine Karriere, deine Arbeit?

142 EV: Ich glaub´, die sind sehr wohlwollend. Also im Freundeskreis sowieso. Da ist dann  
143 immer: Toll, was du alles machst und mit drei Kinder. Ich hab´ also immer gearbeitet und  
144 auch während der Schwangerschaft natürlich auch, bin auch immer relativ schnell in den  
145 Beruf zurückgekehrt, weil es wichtig war. Also nicht, dass ich das Gefühl hatte, ich verpass´  
146 jetzt irgendwie was, oder ich dreh´ durch zu Hause nur mit dem Baby, was sicherlich auch  
147 zum Teil so war. Also ich hab´ nie das Gefühl, dass von außen irgendwie was ´ran getragen  
148 wird, du hättest aber mehr machen können, du hättest mehr erreichen können. Also von  
149 meiner Mutter z.B. gar nicht. Rein hypothetisch, also ich weiß nicht, ob es bei meinem Vater  
150 anders gewesen wär´. Mein Vater war sehr karriereorientiert, war auch im höheren  
151 Management eben tätig und hat von uns Kindern immer sehr viel Leistung erwartet, die wir  
152 aber nicht immer erfüllt haben seiner Meinung nach. Aber das ist jetzt rein hypothetisch, also

153 ob er da vielleicht mehr Druck mit, nun mach´ mal und mach´ mal dies und das, ausgeübt  
154 hätte. Aber wie gesagt, also ich hab´ das Gefühl, dass das Umfeld sehr wohlwollend ist mit  
155 dem, was ich erreicht oder eben nicht erreicht habe.

156 B: Fühlst du dich von außen in deinen Karriereentscheidungen beeinflusst?

157 EV: Nein, nee, also weder von meinem Mann, auch nicht von meiner Familie. Also es gibt  
158 immer so Impulse, da gibt´s irgendwie was Interessantes, da ist ´n interessanter Arbeitgeber  
159 und da ist ´n interessantes Projekt, aber nö, eigentlich nicht.

160 B: O.k. Dann kommen wir zum Bereich Partnerschaft und Ehe. Wie ist dein Familienstand?

161 EV: Ich bin verheiratet und hab´ drei Kinder.

162 B: Seit wann lebst du so?

163 EV: Also wir haben ´ne ziemlich lange Partnerschaft. Wir haben uns in unserer frühen Jugend  
164 kennen gelernt, also eins von diesen Uralt-Pärchen, wir sind jetzt seit über 20 Jahren  
165 zusammen und, wie gesagt, während unseres Studiums haben wir unser erstes Kind  
166 bekommen, was überhaupt nicht geplant war und was mich dann eben auch in diesem  
167 Karrierestreben, oder beruflichen Zielen schon auch ja, sehr eingeschränkt hat auf der einen  
168 Seite, also in bezug auf: Ich möchte ins Ausland gehen, ich möchte alle möglichen Sachen  
169 machen, aber eben auch sehr angespornt hat und mein Mann, also mein damaliger Freund, wir  
170 haben vor, warte, sechs Jahren haben wir geheiratet, hat mich da immer unglaublich  
171 unterstützt. Der hat z.B. damals, als unsere erste Tochter geboren wurde, hat er dann  
172 Elternzeit genommen, was also damals, die ist jetzt mittlerweile 15, noch relativ  
173 ungewöhnlich war. Und das hat er eben gemacht, damit ich Zeit hatte, meine ganzen Scheine  
174 noch zu machen usw. und wenn ich das vergleiche, also für mich oder für uns beide war es  
175 immer selbstverständlich, dass wir in einer wirklich gleichberechtigten Partnerschaft leben,  
176 wo der eine den anderen nach Bedarf immer unterstützt und auch den Rücken immer frei hält.  
177 Und das war eben für mich oder für uns immer selbstverständlich und jetzt im Laufe der  
178 Jahre, wo ich das so vergleichen kann mit anderen Partnerschaften im Bekannten-  
179 /Freundeskreis denke ich immer: Uuah, bei anderen ist das immer eher so, dass es sehr viel  
180 Arbeit oder auch Überredungskunst bedarf, oder dass einfach ein Gesprächsbedarf da ist, um  
181 die Sachen abzusprechen und das ist bei uns bis jetzt nie so gewesen, sondern das war immer  
182 klar. Da hab´ ich glaube ich auch sehr viel Glück gehabt.

183 B: Bist du mit deiner jetzigen Lebensform zufrieden, oder würdest du irgendwie gerne anders  
184 leben?

185 EV: Meinst du jetzt bezogen auf den Partnerschaftsstatus?

186 B: Z.B., oder ob du gerne mal davon träumst, auch mal als Single zu leben, alleine ´ne  
187 Wohnung zu haben – könnte ja sein, oder ´ne ganz andere Lebensform, Wohngemeinschaft.

188 EV: Das hat man natürlich so immer schon als Mutter, die Fantasie, mal alleine zu leben, oder  
189 auch mal ´ne Zeit für sich zu haben, aber wenn ich das dann so richtig durchdenke wäre das  
190 ganz furchtbar für mich. Also mir ist meine Familie ganz wichtig, auch meine Partnerschaft,  
191 was wir haben. Wir sind in so´m Wohnprojekt, aber schon seit fünf Jahren. Da passiert noch  
192 nicht viel konkretes, aber das wär´ eben so ´ne Form. Die Idee ist eben, unterschiedliche  
193 Parteien leben zusammen, auch in unterschiedlichen Lebensphasen, unterschiedliche  
194 Lebensformen, also gleichgeschlechtlich, oder Patchwork, auch Senioren. Dass jeder so  
195 seinen eigenen Bereich hat, aber es so gemeinschaftliche Räume gibt, auch Entscheidungen  
196 zu treffen sind und das ist etwas, was wir uns eigentlich total gut vorstellen können. Einfach  
197 auch, um dieses Familiäre so zu öffnen, auch da so ´n bisschen Druck wegzunehmen,  
198 organisatorisch usw. Aber wie gesagt, das ist in weiter Ferne, aber das ist etwas, was ich und  
199 mein Mann sich gut vorstellen könnte.

200 B: Glaubst du, dass dein Umfeld, Eltern, Freunde, Einfluss darauf hatten wie du heute lebst?

201 EV: Gute Frage. Also ich hab´ das Gefühl, dass es eben auch mal wieder so passiert ist. Wir  
202 hatten ja nie vor, als wir, Anfang 20 sind wir zusammen gekommen, zu heiraten, Kinder zu  
203 kriegen, das stand überhaupt nicht in unserem Plan, sondern wir sind eben zusammen, sind

204 glücklich zusammen, wir arbeiten auch an unserer Beziehung immer wieder. Ich glaub´, nein,  
205 um die Frage zu beantworten, dass das von außen irgendeinen Einfluss hatte, wie wir jetzt  
206 leben.

207 B: Mmh. Das hab´ ich jetzt richtig verstanden, dass du mit Anfang 20 deinen Mann kennen  
208 gelernt hast, d.h. ´ne Phase, wo du wirklich als Single gelebt hast oder so, hast du in dem  
209 Sinne nicht gehabt?

210 EV: Nö.

211 B: Auch nicht alleine gelebt?

212 EV: Ach so, doch-doch. Wir haben nicht sofort zusammen gelebt, ich hab´ in ´ner WG  
213 gewohnt, ich hab´ woanders studiert und hab´ da eben in ´ner WG gewohnt und dann hatten  
214 wir relativ lange so ´ne Fernbeziehung, genau und sind dann irgendwann hierher gezogen und  
215 ab dem Zeitpunkt haben wir dann zusammen gelebt.

216 B: Gut. Dann zum Bereich Kinder und Familie. Also du hast drei Kinder. Wie wichtig sind  
217 dir Kinder?

218 EV: Eigene zu haben?

219 B: Mmh, eigene zu haben.

220 EV: Das war als Jugendliche und als junge Erwachsene eigentlich nie in meinem Plan. Also  
221 mein Plan damals war eben, nicht zu heiraten, auch nicht unbedingt ´ne Partnerschaft zu  
222 haben, das war mir ja nicht so wichtig und Kinder irgendwie konnte ich mir da auch gar nicht  
223 vorstellen und auch da ist es mir so widerfahren. Also das war nichts aktives, was ich gesucht  
224 hab´, sondern das war eine Überraschung. Damals war ich Mitte 20. Aber da war eben auch  
225 schnell klar, dass wir das Kind kriegen wollen, also dass ich das Kind kriegen will und auch  
226 da hat mich mein Mann eben sehr unterstützt. Er sagte, das wäre meine Entscheidung, er  
227 unterstützt das eine oder das andere. Naja und dann hatten wir mit einmal Mitte 20 ´n Kind.

228 B: Lebst du mit so vielen Kindern wie du möchtest, oder hättest du gerne mehr oder weniger?

229 EV: Ich hätte eigentlich noch gerne mehr Kinder gehabt, also vier wär´ so ...

230 B: Vier?

231 EV: Mmh.

232 B: Und was hätte sein müssen, damit du vier hättest?

233 EV: Also ich hab´ eben fünf Schwangerschaften gehabt und also wir haben uns halt wie  
234 gesagt zwischen unserer ersten Tochter sehr viel Zeit gelassen. Also das war ... Mein Mann  
235 wollte relativ schnell dann noch ´n Kind haben und das war für mich überhaupt nicht ...  
236 absolut indiskutabel, weil ich eben meine Karriere, also mein Studium beenden wollte, meine  
237 Karriere anschieben wollte und ich eben die Befürchtung hatte, oder auch da schon gesehen  
238 hab´, dass ein Kind unglaublich viel Zeit in Anspruch nimmt und ich dann eben Angst hatte,  
239 dass mein Studium noch länger bzw. sogar die Horrorvision, mein Studium gar nicht beenden  
240 zu können war da so im Vordergrund, dass für mich das eben nicht drin war und als ich dann  
241 bereit war, noch ´n Kind, also ´n zweites Kind zu versuchen, hatte sich mein Mann schon  
242 wieder so an diese wieder gewonnene Freiheit gewöhnt, dass er dann keinen Bock mehr hatte  
243 und das hat dann immer so gewechselt, hin und her, mal er, mal ich nicht, bis ich dann  
244 irgendwann mal gesagt hab´, so, jetzt bin ich Mitte 30 und jetzt entweder Butter bei de Fische,  
245 also entweder jetzt oder gar nicht.

246 B: O.k. Wie findet dein Umfeld, Eltern, Freunde, die Anzahl deiner Kinder, eurer Kinder?

247 EV: Das hat sich auch im Laufe der Jahre sehr geändert, weil wir eben in unserem  
248 Freundeskreis die ersten, lange-lange Zeit die ersten waren, die überhaupt ´n Kind hatten, weil  
249 die anderen eben in unserem Alter keine Kinder hatten und jetzt die meisten ihr erstes Kind  
250 bekommen und eigentlich war´s immer eher so, dass sie sagen, oh toll, drei Kinder, wie  
251 schaffst du das, wie schaffst ihr das? Also eher erstaunt, also es kam jetzt nicht so ´rüber wie:  
252 Öh, dass ihr drei habt oder so, was aber sicherlich schon auch daran liegt, dass sich jetzt auch  
253 der Freundeskreis ´n bisschen geändert hat, also durch die Kinder auch, dass man eben im  
254 Kindergarten, Schule usw. auch noch mal neue Freundschaften hat, die dann sowieso auch

255 selber Kinder haben. Insofern, dass dann auch gar kein Anlass ist, darüber zu sprechen, dass  
256 man Kinder hat, oder wie viele Kinder man hat.

257 B: O.k. Ich hätt´ noch mal zwei Fragen, einmal zum Bereich Partnerschaft und Familie:  
258 Glaubst du, dass man Einfluss darauf hat, ´n Partner zu finden, oder glaubst du, das passiert  
259 eher?

260 EV: Also aus meiner persönlichen Erfahrung: Mir ist es passiert, ich hab´ da nicht aktiv  
261 gesucht. Zuerst war ich auch nicht wirklich interessiert an ´ner Partnerschaft und ich hab´  
262 auch oft drüber nachgedacht wie das kommt, dass wir so lange zusammen sind und ich  
263 glaube, dass ein Teil dessen ´ne Rolle spielt, dass wir beide irgendwie gar nicht auf der Suche  
264 nach ´ner Partnerschaft waren, also dass wir schon wollten, dass es funktioniert, aber wir  
265 haben das nicht so forciert, sondern das ist so passiert. Also natürlich haben wir da aktiven  
266 Anteil dran, dass die Partnerschaft funktioniert, aber es war nicht irgendwie so, wir finden  
267 jetzt zusammen und wir haben ´ne Perspektive, wir reden über die Zukunft, machen Pläne,  
268 sondern das war irgendwie nie so. Das ist uns oder mir dann eben so passiert. Ich glaub´, also  
269 ich krieg´ das ja auch so im Freundeskreis mit, wie sich Partnerschaften trennen, auch neue  
270 Partner finden und ich denke schon, dass man ´ne Partnerschaft suchen kann, das war ja die  
271 Frage.

272 B: Genau, ob du glaubst eher, das passiert aktiv, dass man was macht, oder ist es eher so, das  
273 findet man oder findet man nicht, ergibt sich oder ergibt sich nicht.

274 EV: Also ich glaube, dass man in seiner Vorstellung schon immer denkt, ach, aber ich denke,  
275 dass man trotzdem, wenn man ´ne Partnerschaft haben möchte, aktiv sein muss.

276 B: Und bezogen auf Beruf und Karriere, würdest du da sagen, das ergibt sich irgendwie,  
277 Berufsentscheidungen, Karriereentscheidungen, oder das muss man aktiv angehen?

278 EV: Man sollte das, denke ich, aktiv angehen. Also das ist etwas, was ich bei mir so´n  
279 bisschen bemängelt hab´, bis ich eben diesen Bereich gefunden hab´. Mir ist es auch immer  
280 passiert, also ich hab´ nicht in diesem universitären Bereich ... Also mir sind immer wieder  
281 Jobs zugetragen worden. Es war nie so, dass ich mich aktiv hätte bemühen müssen. Sicherlich  
282 hab´ ich immer geguckt, wo gibt´s irgendwie was, aber war dann auch so fest eingebunden in  
283 der Arbeit, dass ich da keine Energie hatte, oder auch gar kein Bedürfnis, dann so richtig  
284 loszulegen.

285 B: Aber generell, du findest, man müsste das aktiv verfolgen?

286 EV: Ja.

287 B: Gut. Dann hab´ ich noch ´ne Abschlussfrage, und zwar diese vier Bereiche, über die wir  
288 jetzt gesprochen haben, nämlich Bildung und Ausbildung, Berufstätigkeit und Karriere,  
289 Partnerschaft und Ehe, Kinder und Familie, ich würd´ dich bitten, die mal in ´ne Rangfolge zu  
290 bringen sozusagen. Wenn du dich für oder gegen etwas entscheiden müsstest, was wäre Platz  
291 1, Platz 2, Platz 3, Platz 4?

292 EV: Man darf nicht nebeneinander legen, nicht wahr?

293 B: Nee.

294 EV: O.k. Mmh, echt schwierig. Also ich glaube, im Moment ist mir dieser Bereich ...

295 B: Kinder und Familie.

296 EV: ... wichtig. Soll ich das erläutern?

297 B: Nö, brauchst du nicht, einfach nur die Reihenfolge.

298 EV: Mmh, Bildung und Ausbildung, aber dann würde ich tatsächlich an zweiter Stelle den  
299 Beruf. An dritter Stelle ist eben Bildung und Ausbildung.

300 B: Also noch mal für´s Mikro: Kinder und Familie als erstes, dann Berufstätigkeit und  
301 Karriere, dann Partnerschaft und Ehe und dann Bildung und Ausbildung. Gab es schon mal  
302 ´ne Zeit, wo das anders war?

303 EV: Ja, sicherlich. Also als ich natürlich studiert hab´ war eben das hier ganz vorn.

304 B: Bildung und Ausbildung.

305 EV: Und eben auch dazu, dass ich später Karriere mache.

306 B: Berufstätigkeit und Karriere.

307 EV: Und da war sozusagen als dritter Punkt Partnerschaft und als letzter Punkt halt Kinder  
308 und Familie. Und während der ersten Zeit, in der ich gearbeitet hab', ist Berufstätigkeit und  
309 Karriere und dann die Partnerschaft und Kinder eben zum Schluss. Also das war ziemlich  
310 lange so, würd' ich mal sagen.

311 B: Berufstätigkeit und Karriere, dann Partnerschaft und Ehe, dann Kinder und Familie und  
312 dann Bildung und Ausbildung. Also so war das mal und so hat sich das dann verändert im  
313 Laufe der Jahre?

314 EV: Ja.

315 B: Gut, dann vielen Dank!

316 EV: Ja, gerne!